

Jahresbericht 2024 – Kirchlicher Sozialdienst (KSD)



Snjezana Gajski
Kirchlicher Sozialdienst
NEUHOF, Schingasse 2, 9470 Buchs
081 725 90 25
s.gajski@caritas-stgallen.ch
www.kathwerdenberg.ch
www.caritas-stgallen.ch

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Das vergangene Jahr war geprägt von Veränderungen. Der Kirchliche Sozialdienst (KSD) war aktiv an der strukturellen Neuorganisation des Pastoralteams beteiligt. Gleichzeitig wurde eine neue Leitung für die Lebensmittelabgabestelle Wartau gesucht. Auch der KSD selbst steht im neuen Jahr vor einem personellen Wechsel.

Nach neun Jahren beim KSD werde ich eine neue berufliche Aufgabe übernehmen und nach Appenzell wechseln, wo ich das Ressort «Kirche und Soziales» übernehmen darf. Ich freue mich sehr, dass sowohl das Pastoralteam als auch der Zweckverband klar zur Weiterführung des KSD in der Seelsorgeeinheit Werdenberg stehen. Damit bestätigen sie den wichtigen Schritt von 2016, die Diakonie strukturell zu verankern und zu stärken. So kann die diakonische Arbeit auch in Zukunft erfolgreich fortgesetzt werden – unabhängig von personellen Veränderungen.

Kirchliche Soziale Arbeit im Bistum St. Gallen – ein Teil der pastoralen Arbeit

Das Bistum St. Gallen hebt in einem neuen Grundlagenpapier hervor, wie wichtig die kirchliche Soziale Arbeit ist.



Für Christinnen und Christen sind Armut, Ausgrenzung und Not zentrale Themen. Jesus stand klar auf der Seite der Betroffenen – deshalb gibt es die Diakonie. Nebst den Seelsorgenden und vielen Freiwilligen hilft zugleich die Soziale Arbeit, diesen diakonischen Auftrag konkret umzusetzen. Besonders bei Menschen mit komplexen sozialen Problemen braucht es Fachwissen aus der Sozialen Arbeit.

Als Teil des Pastoralteams bringt der KSD sein Fachwissen auch in die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein. Im Jahr 2024 habe ich vorübergehend die Sitzungsleitung übernommen und war Teil des Leitungs-Trios sowie der Steuergruppe Jugendarbeit. Wie in meiner Beratungsarbeit legte ich dabei Wert auf eine sorgfältige Vorbereitung und eine strukturierte Arbeitsweise. Besonders herausfordernd war es, bei kontroversen Diskussionen den Überblick zu behalten. Es ging oft nicht nur darum, ein gutes Ergebnis zu erzielen, sondern auch den besten gemeinsamen Weg dorthin zu finden. Nach einer Überprüfung im Sommer wurde beschlossen, die Sitzungsleitung künftig rotieren zu lassen. So wird die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt, die Sitzungen werden abwechslungsreicher gestaltet und das Potenzial

im Team kann besser genutzt werden. In diesem Zuge wurde das Leitungstrio nach dem Sommer wieder zu einem Duo verkleinert.

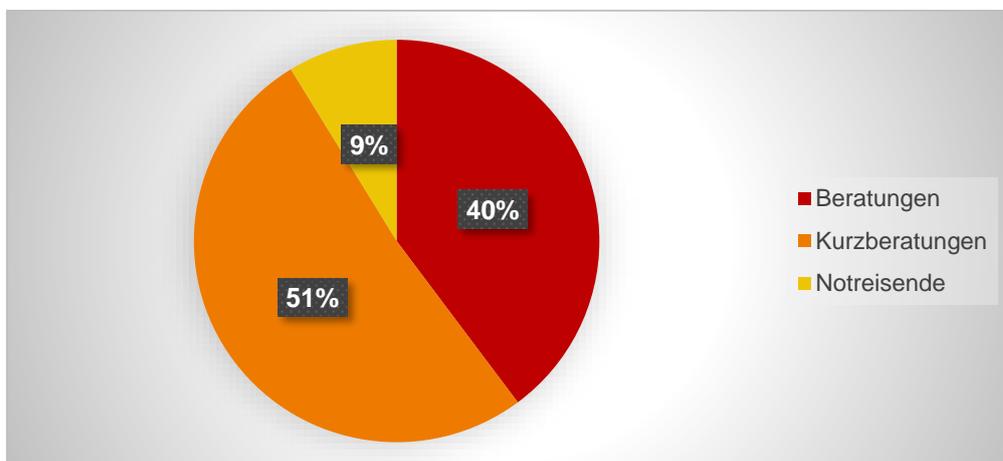
Besonders erfreulich war die Zusammenarbeit mit dem Ressort Firmung. Der KSD konnte sein Angebot vorstellen. Die Schülerinnen und Schüler diskutierten u.a. Fragen zur Armut in der Region Werdenberg: Gibt es bei uns überhaupt Armut? Was bedeutet es, arm zu sein? 1006.-CHF pro Monat – reicht das zum Leben oder ist das zu wenig? Wie fühlt sich Armut an? Um die Diskussion greifbarer zu machen, wurden anonymisierte Geschichten aus dem Alltag der KSD-Klientinnen und Klienten eingebracht. Den Abschluss bildete die folgende Kurzgeschichte:

«Auf der Strasse traf ich ein kleines, frierendes Mädchen, zitternd in einem dünnen Kleid, ohne Hoffnung, etwas Warmes zu essen zu bekommen. Ich wurde zornig und sagte zu Gott: „Wie kannst du das zulassen? Warum tust du nichts dagegen?“ Eine Zeitlang sagte Gott nichts. Aber in der Nacht antwortete er ganz plötzlich: „Ich habe sehr wohl etwas getan. Ich habe dich geschaffen.“

Sozialberatung

Armut ist ein vielschichtiges Thema. Die einen haben dazu eine Meinung, die anderen persönliche Erfahrungen. Doch immer geht es um Menschen und ihre Schicksale. Armut bedeutet weit mehr, als wenig Geld zu haben. Für Betroffene ist sie oft ein belastendes Gefühl – etwa beim Gang aufs Sozialamt oder beim Besuch einer Lebensmittelabgabestelle. Mit Armut verbunden ist ein Mangel an Sicherheit und das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Armut macht auch Angst: Angst, bei Behörden abgewimmelt zu werden oder rechtliche Verfügungen nicht zu verstehen. Angst, wegen Krankheit den Job zu verlieren. Und sie macht es unglaublich schwer, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Armut greift tief in das Leben ein und stellt Menschen vor Herausforderungen, die sie allein oft kaum bewältigen können.

Im Jahr 2024 meldeten sich insgesamt 104 Personen beim KSD, darunter 9 Notreisende aus dem Ausland. Dank Spenden von Privatpersonen, Kollekten bei Beerdigungen sowie finanzieller Hilfe von Pfarreien konnte der KSD an 27 Haushalte aus unserer Region eine finanzielle Überbrückungshilfe gewähren. Diese war meist für dringende Bedürfnisse von Working-Poor-Familien bestimmt – etwa für offene Miet- oder Energierechnungen oder um den leeren Kühlschrank zu füllen. Auch Kinder und Jugendliche konnten dank spezifischen Spenden gefördert werden. So wurden beispielsweise die Kosten für die Mitgliedschaft in einem Sportverein übernommen oder der Besuch der Musikschule ermöglicht. Diese Hilfen öffneten Türen zu wertvollen Erfahrungen, stärkten das Selbstvertrauen der jungen Menschen und förderten ihre Integration in soziale Gemeinschaften.



Impulse für die Kirche von morgen

Unsere Welt ist im Wandel und mit ihr verändert sich auch die Kirche. Doch welchen Beitrag leistet die Kirche zur positiven Entwicklung der Gesellschaft? Welche Antworten bietet sie auf die drängenden Fragen unserer Zeit? Besonders spannend ist die Rolle der Dorfkirche. Wo wird sie künftig gefragt sein? Und vor allem, wie fördert sie eine solidarische Gesellschaft? Im Zukunftsbistro hörten wir Beiträge aus vier unterschiedlichen Blickwinkeln mit erfrischenden Ideen für eine Kirche der Zukunft und mit Impulsen zum Weiterdenken.



Das Zukunftsbistro führte der KSD im Auftrag der Pfarrei Buchs-Grabs durch und in enger Zusammenarbeit mit dem Messmerehepaar Loosli, das die gesamte Infrastruktur bereitstellte.



Erzählcafés und Diakonie-Gottesdienste

Zur Vertiefung des letztjährigen Zukunftsbistros „Wie viel Kirche braucht die Welt von morgen?“ bot der KSD fünf Erzählcafés an. Drei davon wurden auf Anfrage zusätzlich im neuen Pfarreiheim Wartau angeboten. Der gesellschaftliche Wandel zog sich dabei wie ein roter Faden durch das Programm. Denn in vielen Bereichen unseres Lebens erleben wir tiefgreifende Veränderungen. Der Wandel formt, bereichert und fordert uns heraus. Die Überschriften der Abende lauteten:

- Kirche gestern - heute - morgen
- Frauenwelten im Wandel
- Jugend gestern und heute
- Behalten oder wegwerfen?
- Wünsche für die Zukunft

In Zusammenarbeit mit den Pfarreien konnten zwei weitere Erzählcafés durchgeführt werden. Der KSD gestaltete auch im vergangenen Jahr gemeinsam mit Liturgen zwei Gottesdienste zu einem diakonischen Thema. Im Anschluss wurde das Gehörte in einem Erzählcafé mit persönlichen Erlebnissen vertieft. Im Frühling stand das Thema «Engagiert. Inspiriert. Verändert. – Ein Erzählcafé im Zeichen der Freiwilligenarbeit» im Mittelpunkt. Im Herbst sprachen wir über «Hilfe annehmen: Wieso fällt uns das so schwer?».

Das Interesse an den Erzählcafés war je nach Pfarrei unterschiedlich: Mal kamen bis zu zehn Personen, mal nur vier, und manchmal blieb die Runde auch leer. Doch wenn Gespräche stattfanden, gingen sie oft schon nach kurzer Zeit in die Tiefe – obwohl sich die Teilnehmenden zuvor zum Teil nicht kannten. Viele schätzten es, frei erzählen zu können, ohne bewertet zu werden. Mit den Erzählcafés wurde ein Raum geschaffen für persönliche Geschichten. So entstanden Begegnungsorte, um das gegenseitige Verständnis zu fördern.

Ehrenamtliche Leitung gesucht für die Lebensmittelabgabestelle Wartau

Infolge Pensionierung wird Daniela Eugster, nach sieben Jahren engagierter Arbeit, die Leitung der Lebensmittelabgabestelle Wartau abgeben. Erfreulicherweise hat eine Frau aus Wartau Interesse gezeigt, ihre Nachfolgerin zu werden, um die Verteilung von überschüssigen Lebensmitteln an über hundert armutsbetroffene Menschen aus Wartau und Sevelen weiterzuführen. Nähere Informationen finden Sie unter www.kathwerdenberg.ch/sozialdienst. Die Verabschiedung von Daniela Eugster erfolgt im kommenden Jahr.

Die Lebensmittelabgabestelle Wartau ist ein Gemeinschaftsprojekt eines dreiköpfigen ehrenamtlichen Leitungsteams sowie über zwanzig Freiwilligen. Beteiligt sind auch die drei Organisationen Tischlein Deck Dich, Caritas St. Gallen-Appenzell und der KSD Werdenberg.

Computer-Begleitungen für Menschen mit knappem Budget

Im vergangenen Jahr unterstützten drei Freiwillige drei Frauen bei ihren Anliegen rund um den Computer. Dabei gab es einige Herausforderungen zu meistern: Anita (eine der Frauen, die in Wirklichkeit anders heissen), hatte nur geringe Sprachkenntnisse und keine Möglichkeit zur Kinderbetreuung. Maria wiederum konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht regelmässig am Unterricht teilnehmen. Und Sabine befand sich auf Arbeitssuche, hatte jedoch keinen Zugang zu einem Computer.

Trotz dieser Schwierigkeiten erzielten alle drei Frauen bemerkenswerte Erfolge, was die Freiwilligen besonders freute: Anita schloss erfolgreich Online-Deutschkurse auf den Niveaus A1 und A2 ab. Maria erlangte ausreichend Sicherheit, um den Computer in ihrem Berufsalltag einzusetzen. Sabine wiederum erhielt einen gebrauchten Computer mit den notwendigen Programmen und konnte sich schliesslich bewerben.

Ein Kapitel endet, ein neues beginnt – Zum Abschied ein herzliches Dankeschön

Nach neun wertvollen und erfüllenden Jahren als Sozialarbeiterin beim KSD bedanke ich mich von Herzen:

- bei meinen Teamkolleginnen und -kollegen,
- den früheren und aktuellen Ratsmitgliedern sowie dem Zweckverband Werdenberg,
- bei der Caritas St. Gallen-Appenzell,
- allen Kooperationspartnerinnen und Behörden,
- den Freiwilligen der Lebensmittelabgabestelle Wartau und des Computerkurses,
- den Menschen, die den KSD ideell und finanziell unterstützt haben
- und nicht zuletzt bei allen Frauen und Männern, die ich begleiten und unterstützen durfte.

Danke, dass ihr mir euer Vertrauen geschenkt und mir die Chance gegeben habt, meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Danke für die anregenden und herzlichen Begegnungen, aber auch für die Herausforderungen, die mich wachsen liessen. Ich schätzte die wertschätzende Zusammenarbeit, euer grosses Engagement und eure Geduld, wenn mir Fehler unterlaufen sind. Danke für die tatkräftige Unterstützung, die ich erfahren durfte, und dafür, dass wir gemeinsam Visionen gesucht und getragen haben.

Für all das – und für vieles mehr – sage ich von Herzen: Danke!

Dem KSD und insbesondere meinen Kolleginnen und Kollegen im Pastoralteam sowie bei der Caritas St. Gallen-Appenzell wünsche ich weiterhin beharrliches Engagement, tatkräftige Unterstützung und die notwendigen Ressourcen, um auch in Zukunft armutsbetroffene und notleidende Menschen mit Leidenschaft, Stärke und Professionalität begleiten zu können.

Ich freue mich, ein Stück gemeinsame Geschichte mit euch teilen zu dürfen, und bin stolz, Teil des KSD gewesen zu sein.

Snjezana Gajski

Informationen zum KSD und zur Stellenausschreibung finden Sie unter www.kathwerdenberg.ch/sozialdienst